

**AKTUELL**

Gaus und Jautz wiedergewählt	Seite 5
Teurer Spaß oder Drohung ohne Not	Seite 6
Wie eröffnet, so geschlossen	Seite 7

**TITELTHEMA**

Endlich vorbei!	Seite 35
-----------------	----------

**50. JAHRE WETTERWARTE SÜD**

Hallo, Püppies und Machos!	Seite 8
----------------------------	---------

**BILDUNG & PRIVATSCHULEN**

Verbot für Freie Schule Allgäu	Seite 13
Besser spät, als nie	Seite 14
In der Trauer ums Kind vereint	Seite 19

**MARKT EHINGEN**

BierKulturStadt mit Tradition	Seite 20
Neue Lebenshorizonte beschreiten	Seite 24
Hellenen in Ehingen	Seite 26
Mitmachen und Spaß haben	Seite 31

**WEIHNACHTEN**

Aus geteilt	Seite 43
Weihnachtsmärkte	Seite 48
Nostalgische Raritäten und Stoffe	Seite 53
Es wird wieder viel geboten	Seite 53

**ADVENTSZEIT IST SCHLEMMERZEIT**

Schlemmen an Martini	Seite 56
----------------------	----------

**HAUS & HEIM**

Besonderer Charme der Kachelherde	Seite 62
-----------------------------------	----------

**FOTOGRAF DES MONATS**

Der Unermüdliche	Seite 66
------------------	----------

**WANDERN ZUM NACHDENKEN**

Mehr und Weniger	Seite 68
------------------	----------

**FIT & GESUND**

Geht Moorheilbädern der Torf aus?	Seite 70
-----------------------------------	----------

**BIBERACHER FILMFESTSPIELE**

„Papas Kino ist tot!“	Seite 76
-----------------------	----------

**AUSSTELLUNGEN**

Ein Aufschrei	Seite 81
Farbmächtige Bildwelten	Seite 81
Ein Stück Oberschwaben	Seite 81
Heimat in der Fremde	Seite 81

**KULTURKALENDER**

Seite 78
----------

**RUBRIKEN**

Kleine Museen - Große Leidenschaft	Seite 26
Essen & Trinken	Seite 60
Lage der Liga	Seite 67
Kleinanzeigen & Tiere	Seite 95

**Geburtstag**  
50 Jahre Wetterwarte  
Seite 8



**Bildung**  
Besser spät als nie  
Seite 14



**Weihnachten**  
Märkte laden ein  
Seite 48



**Geschichte**  
Auf Spurensuche  
Seite 35



**Filmfestspiele**  
Auf die nächsten 40!  
Seite 76



**Titelfoto:**  
Archiv Rudi Hagel

**IMPRESSUM**

**Verlag:**  
BLIX-Verlag GmbH & Co. KG  
88326 Aulendorf, Hauptstraße 93/1

**Geschäftsführung:**  
Dr. Roland Reck, Tel. 07525-9212-12  
Assistenz: Angelika Friedrich-Reck -0  
Fax 07525- 9212-22  
info@blix.info

**Anzeigen:**  
Dr. Roland Reck 07525-9212-0  
Stefan Ziegler 07351-4290653  
Anton Hänsler 07525-922184  
Guy Pascal Dorner 07525-9212-17  
anzeigen@blix.info

**Redaktion:**  
Dr. Roland Reck V.i.S.P., Guy Pascal Dorner,  
Tobias Köhler, Alexander Koschny,  
Dietrich Knapp  
Tel. 07525/ 9212-0, Fax 07525/ 9212-22  
redaktion@blix.info

**Termine:** termine@blix.info

**Layout:**  
Büro für Gestaltung MEDIA GROUP,  
www.bfg-mediagroup.com  
David Hinderberger, Alexander Koschny  
Illustration: Michael Weißhaupt,  
www.monsterdiseind.de

**Druckerei:**  
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG  
Frankfurter Straße 168  
34121 Kassel

**Vertrieb:**  
Angelika Friedrich-Reck

**Erscheinungsweise:**  
monatlich

**Druckauflage:**  
20.000 (IVW 1. Quartal 2017)

**www.blix.info**



FURCHTBAR! DAS WEIHNACHTSZEUG IST IMMER NOCH FRÜHER IM LADEN. DIESE LEBKUCHEN SIND STAUBTROCKEN.

ABER TROCKENES WEIHNACHTSGBÄCK PASST ZUM WETTER. IST JA EHER OSTERN ALS WEIHNACHTEN. FEHLT NUR NOCH DER OSTERHASE.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Was halten Sie von unserem Titel? Ist er Ihnen zu düster? Oder zu „alt“? Denn was soll daran interessant sein, dass vor 100 Jahren der Erste Weltkrieg zu Ende ging? Oder finden Sie es angemessen, dass wir mit unserem Titel daran erinnern, dass vor 100 Jahren ein Wahnsinn endete, den man sich damals nicht vorstellen konnte und erst recht nicht heute.

Für die Generation unserer Großväter und Urgroßväter brach dieser Krieg herein wie ein Ereignis, auf das alle schon sehr gespannt waren. Der Nationalismus bestimmte die Dramaturgie und sorgte für Spannung pur. Endlich war es so weit! Die Welt im Ausnahmezustand. Was dann folgte, war die Hölle auf Erden, zumindest für die Abermillionen junger Kerle, die den ersten industriellen Krieg an der Front erleiden mussten. Trommelfeuer, Gas, Maschinengewehrsalven tagelang, wochenlang, vier Jahre lang.

„Im Westen nichts Neues“ war das Buch, das mich als Jugendlicher so tief berührte, dass die Verweigerung des Kriegsdienstes für mich unumgänglich war. Erich Maria Remarques Erzählung von jungen Kriegsfreiwilligen, die voller Begeisterung von Lehrern angespornt den

Schulranzen wegwarfen, um mit dem Tornister ins Feld zu stürmen, deren Desillusionierung, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, deren sinnlose Tapferkeit und erbärmliches Sterben machte mich fassungslos. Ich begriff, dass es zu spät ist, wenn man erst mal im Schützengraben hockt. Man muss viel früher auf der Hut sein. Autoritäten misstrauen, Befehle verweigern. Das taugte für ein Leben in kritischem Bewusstsein, was anstrengend sein kann.

Das Buch, das mein Leben prägte, war ein Zufallsgriff. Der erdfarbene, grobe Umschlag im Bücher-schrank meines Vaters weckte meine Neugier. Für diese Ausgabe hatte ich wieder mit einem Buch über den Ersten Weltkrieg zu tun. Die Intensität und die viele Arbeit von vielen, die in dem Buch „Oberschwaben im Ersten Weltkrieg. Eine Spurensuche im Kreis Biberach“ stecken, bestärkt mich darin, dass das Thema wert ist, umfänglich als Titelgeschichte zu erscheinen. Es ist ein facettenreiches und sehr detailliertes Buch über die „Heimatfront“, wo die Frauen die Arbeit machten. Und es knüpft an das nächste Kapitel der Geschichte an, das mit dem Leben und Sterben des in Biberach beerdigten Reichstagsabgeordneten

Matthias Erzberger, der mit seiner Unterschrift unter den Waffenstillstand diesen verheerenden Krieg am 11. November vor 100 Jahren beendete, seine verhängnisvolle Fortsetzung fand.

Es war wiederum der fanatische Nationalismus, der mit der Ermordung des Friedenspolitikers Matthias Erzberger nur drei Jahre nach dem Ersten Weltkrieg den Weg in die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges, verschuldete. Über Schuld und Verantwortung und unser Umgang damit handelt schließlich ein weiteres Buch, das bis in die Gegenwart reicht, weil Geschichte nicht endet und es an uns liegt, daraus zu lernen.

Und wer jetzt glaubt, dass dieses Blix vor Schwerkraft nicht zu ertragen ist, sei an den Trauermonat November erinnert und dem sei aber auch versichert, dass dem mitnichten so ist. Denn wir stellen Ehingen, die Schöne an der Donau, vor und verwöhnen Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit einem fantastischen Aufgalopp zu Weihnachten und feiern schließlich mit Role Roth „50 Jahre Wetterwarte“ und mit einem nicht minder pfiffigen Artikel die 40. Biberacher Filmfestspiele, indem wir behaupten: „Papas Kino ist tot!“ Jawohl!



VIEL SPASS  
MIT Blix

Roland Reck

Dr. Roland Reck, Chefredakteur

ROLAND RECK

# Hallo, Püppies und Machos!

**BAD SCHUSSENRIED.** 1968 ist ein Jahrhundertjahr. Das politische Klima war weltweit überhitzt. Politische Morde in den USA und der Krieg in Vietnam trieben die Studenten weltweit auf die Straßen und Barrikaden. Und in Bad Schussenried tat sich Folgendes: Es war an einem Sonntag, es war der 7. Januar 1968. Es war Winter, etwa zwei Grad über dem Gefrierpunkt, als der 13-jährige Schüler Roland Roth, von allen nur Role gerufen, einen Messbecher im elterlichen Garten installierte, um fortan den Regen zu messen. Es ist die Geburtsstunde der Wetterwarte Süd, die dieser Tage ihren 50. Geburtstag feierte.

Aus dem Messbecher wurde eine Hightech-Zentrale mit Glaskuppel. Dem Einfamilienhaus sieht man freilich nicht an, dass von dort „das engmaschigste Wetternetz der Welt“ zusammenläuft.

jahrein, jahraus mit den Launen des Himmels zu beschäftigen. Diese Faszination überdauerte alle Turbulenzen. Egal ob Role Roth als jugendlicher Anarchist für ein Jugendzentrum auf die Barrika-

geschlagen, das macht es ja so spannend. Kurz nachdem der Schussenrieder seine Messungen begann, gab es im April 1968 Tage wie im Hochsommer, solche Phänomene lassen sich seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881 nachweisen, aber die Häufung macht den Klimawandel aus. Und wer es wissen will, findet die „Hitparade der weltweit wärmsten Jahre“ auf der Internetseite der Wetterwarte. Unter den Top 20 sind alle Jahre nach der Jahrhundertwende zu finden. Dabei ist 2018 noch nicht berücksichtigt. Zu dem Roth feststellt: „Seit April ist jeder Monat zwei bis fünf Grad zu warm.“ Und mit 91 Sommertagen (zwischen 25 und 30 Grad Celsius) topt dieses Jahr auch noch den „Jahrtausendsommer“ 2003, der es auf 89 Sommertage brachte, bilanziert der Wetterexperte. Und wann gab es schon einmal ei-



*Einst: Roland Roth in den 70ern kontrolliert Wetterstation im elterlichen Garten.*



*Heute: Hier werden die Wetterdaten, die im „engmaschigsten Wetternetz der Welt“ gesammelt werden, von Roland Roth und seinem Team verarbeitet.*

*Foto: Ingo Rack*

Das erklärt der inzwischen pensionierte Volksschullehrer mit Vaterstolz. Es ließe sich nun viel erzählen über das Wachsen und Gedeihen der Wetterwarte, deren erste und treueste Mitarbeiterin die Mama des Sprösslings war, den auf unerklärliche Weise „das Wettervirus“ infiziert hatte. Daraus wurde eine Leidenschaft, die sein Leben prägte.

Inzwischen sind es 72 Wetterstationen und 130 Niederschlagsstationen vom Bodensee bis über die Alb, vom Allgäu ins Linzgau, vom Hegau zur Baar und mitten drin Oberschwaben. Und zu den über 200 ehrenamtlichen Helfern an den Messstellen kommt noch ein weiteres Dutzend Mitarbeiter, und alle zusammen beobachten, messen, analysieren, berichten, fotografieren und halten die aufwändige Technik am Laufen, die allermeisten tun dies ehrenamtlich, weil es offensichtlich Spaß macht, nicht nur über das Wetter zu reden, sondern es auch zu verstehen. Und das war auch der Antrieb für den Bub anno 1968 sich fortan

den ging oder als Mitherausgeber des legendären „Motzer“ mit Revolutionsgesängen die Honoratioren des Kurstädtchens und weit darüber hinaus, bis hinein ins Landratsamt, zur Weißglut brachte, wichtig war, dass kein Gewitter an ihm vorbeizog, ohne dass er es mit allen Sinnen genießen und notabene vermessen konnte. Denn Gewitter sind der Höhepunkt!

Das Wetter, täglich in der Tageszeitung nachzulesen oder ständig aktualisiert auf der Internetseite zu studieren, ist das Eine; das Andere ist das, was sich aus 50 Jahren Wetteraufzeichnung ablesen lässt. Und das ist das Klima. Das sich dramatisch wandelt. Und der 64-Jährige kann fuchsteufelswild werden, wenn er darüber spricht. Denn eines ist ausgeschlossen: dass es sich bei den beobachtbaren und messbaren Wetterextremen, die sich in den 50 Jahren der Wetterwarte statistisch fein säuberlich nachvollziehen lassen, um Wetterkapriolen handelt, die es schon immer gab. Natürlich hat das Wetter schon immer Purzelbäume

nen solchen Oktober, der mit zwei Sommertagen und nicht enden wollendem Sonnenschein noch einmal ganze Sonnenblumenfelder zum Strahlen brachte? Schön, sicherlich und auch verführerisch und deshalb umso gefährlicher.

Der Wetterexperte weiß um die Faszination dieser Entwicklung, die er mit Expertenaugen verfolgt und findet, dass die extremen Wetterentwicklungen eine echte Herausforderung sind, aber er weiß auch um die Ursachen, die menschengemacht sind, und beobachtet deshalb mit großer Sorge, dass der Teil der Menschheit, der reagieren könnte und müsste, weil dessen Wohlstand es ist, der die Klimakatastrophe provoziert, nicht bereit ist, seinen Lebensstil zu ändern. Und da wird der lustige Wetterfrosch zum wütenden Drachen und nimmt sich als eingefleischter Fahrradfahrer die SUV-Mamas vor, die er als Lehrer an der Schule vorfahren sah, um das Übergewichtige Einzelkind aussteigen zu lassen. Aber der Gerechtigkeit halber seien die dümmlichen Machos, die im feinen

Zwirn aus ihrem BMW steigen und bei laufendem Motor sich beim Bäcker das Bürofrühstück zu holen, ebenfalls beschimpft. Das hört sich als Donnerwetter so an: „Und last but not least: Ich mag ‚naturbelassene‘ Menschen und gehe affektierten, blasierten ‚Püppies‘ und dümmlichen Macho-Männern aus dem Weg, denn mit ihnen zu streiten, lohnt sich nun wirklich nicht. Denn was erwarte ich von jemandem, der morgens die Bildzeitung liest und sich abends die Birne mit Deutschlands televisionären Dreckschleudern RTL oder SAT 1 voll dröhnt?“

Der begeisterte BLIX-Leser ist übrigens ein begnadeter Referent, der einen ganzen Abend mit Wetter füllen kann, dass einem wie bei einem Sommergewitter Hören und Sehen vergeht. Dieses Talent muss der Zampano zunehmend strapazieren, damit er mit dem Honorar die permanenten Löcher im Säckel der Wetterwarte stopfen kann. Denn seit dem Messbecher im elterlichen Garten hat sich nicht nur das Klima gewaltig gewandelt, sondern die Technik nicht minder. Und beides kostet viel Geld.

Nach 50 Jahren stellt sich schließlich und endlich auch die Frage: Wie weiter, Herr Roth? Und da wird es vage wie bei der Wetterprognose über den dritten Tag hinaus. Doch Wetter wird es auf jeden Fall geben und Role Roth hat immer noch den Virus. Und beides gehört in Oberschwaben zusammen. Sonst gibt's ein Donnerwetter!

*Foto rechts: Gewitterwolken über Erlenmoos/Eichbühl bei Ochsenhausen fotografiert von Hans Holland am 7. August 2018.*

*Foto unten: Die Natur schafft Kunstwerke. Vollmond über Unlingen, fotografiert von Thomas Zander.*

*Foto unten quer: Heißer Sommerabend bei Bergatreute fotografiert von Peter Zeh am 25. Juni 2018.*

